

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gesaltene Beizeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 9. Juli 1908.

— Nr. 970. —

Abonnement-Einladung.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, sich der kürzlich beigeflossenen Erlagscheine bedienen und die Bezugsgebühren gemäß entrichtet zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. Juli.

Triest und Pola zur Römerzeit.

Ueber „Triest und Pola zur Römerzeit“ veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung“ einen außerordentlich interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

In den letzten Wochen war infolge des Besuchs des deutschen Kaisers im Kriegshafen von Pola viel von dem istrischen Hafenplatz als maritimer Station die Rede. Auf die Bedeutung, die Pola, das seit der augusteischen Zeit als römische Kolonie existiert, für die Archäologie und Kunst hat, ist bei dieser Gelegenheit nicht hingewiesen worden. Seit Mai vorigen Jahres läßt ein bekannter amerikanischer Archäologe, A. S. Frothingham, eine Reihe von Aufsätzen über die augusteischen Städte in Oberitalien und die römische Verteidigung Oberitaliens in der amerikanischen Wochenschrift „The Nation“ erscheinen, die von der französisch-italienischen Grenze ausgehend jetzt bis nach Istrien und Dalmatien geführt haben.

Bei allen seinen Arbeiten über die in den oberitalienischen Städten untersuchten Tore und „sogenannte Triumphbogen“ hat Frothingham seine früher ausgesprochene Ansicht über die „Triumphbogen“ bestätigt gefunden. Frothingham wies nämlich nach, daß die überall in den römischen Provinzen verbreiteten Bogen nicht den Zweck hatten, die Triumphe und den Ruhm der Imperatoren zu verbreiten, sondern daß sie monumentale Embleme des „Zivilstandes“ jeder dieser Städte waren, die einen integrierenden Teil der römischen Welt bildeten, indem die Bogen sie als Kolonien, Municipia, verbündete Städte usw. charakterisierten. Der Bogen war also ein Gemeindeglied, der dem Rathaus oder dem Marktplatz, dem Freiheitsturm der mittelalterlichen freien Städte verglichen werden darf. Dieser Bogen war fast stets auf dem Komorium, d. h. der geheiligten Grenzlinie der Stadt erbaut.

In „The Nation“ vom 23. April schildert Frothingham auf Grund seiner persönlichen archäologischen Forschungen wiederum „Die Römer in Istrien und Dalmatien“. Nachdem Salona den Gegenstand eines vorhergehenden Aufsatzes behandelte, folgen jetzt Triest, Pola und Zara. Von dem uns so nahe liegenden Triest nimmt Frothingham an, daß Tergeste schon 41 v. Chr. bei den großen Landverteilungen an die Veteranen nach der Schlacht von Philippus römisch kolonisiert wurde. Doch kamen die Stadtmauern etwas später erst zur Erbauung, wie eine im Triestiner Museum befindliche Inschrift meldet; „Imp. Caesar Cos. desig. tert. etc. murum turreaque fecit.“ d. h. am Ende des zweiten Konsulats des Augustus, als er für das dritte Konsulat designiert war — 32 v. Chr. — ließ er die Mauer und Türme Tergestes erbauen. Frothingham glaubt, in dem sogenannten „Arco di Riccardo“ eines der augusteischen kleineren Stadttore identifizieren zu können. Weiter identifiziert der amerikanische Gelehrte im Triestiner Museum Teile des Kolonialbogens, nämlich einen Fries mit Waffendekoration, ähnlich dem auf den augusteischen Bogen in Pola und St. Remy in Südfrankreich und ebensolche, die in den Campanile der Kathedrale eingebaut sind. Zwei Köpfe in kühner Projektion im Museum, eine Art Jupiter Ammon und eine medusenartige Göttin, sind als an den Stadttoren angebrachte Schutzgötter der Stadt anzusehen. Auch der augusteische Haupttempel, der um 50 bis 60 n. Chr. umgebaut wurde und an dessen Stelle im 5. Jahrhundert die Kathedrale errichtet wurde, ist zweifellos noch an dieser Stelle, dem Kapitulum des alten Tergeste zu identifizieren.

In Pola finden wir die in die Augen fallendste Gruppe der Denkmäler. Wer auf dem Hügel hinter dem großen Amphitheater gestanden und bei Sonnenuntergang durch seine Arkaden den goldenen Blick auf die Bai genossen hat, oder wer das Amphitheater vom Wasser aus zu der gleichen Tageszeit gesehen hat, wie es in seinem Glanz in den Aether ragt, der wird finden, daß es kein Amphitheater in der römischen Welt gibt, das Kolosseum eingeschlossen, das solches künstlerisches Entzücken durch seinen Anblick gewährt. Gerade daß die mittelalterlichen Venetianer in barbarischer Weise sein Inneres ausgeraubt haben, um die Blöcke aus berühmtem istrischen Marmor als Baumaterial in Venedig zu verwenden, hat seine einzige Schönheit noch erhöht, indem so die Arkaden der Einschließungsmauer, die in vollständig guter Erhaltung sind, in ebensoviel symmetrische Widerlager verwandelt wurden. Dieses Amphitheater ist aber nicht wie das von Salona aus augusteischer Zeit, sein Stil weist es in die Zeit des Antonius Pius. Aber die sonstigen Reste römischer Architektur in Pola stammen fast sicher aus der frühangusteischen Zeit: Die Stadttore, der Kolonialbogen und das Kapitulum oder der Tempel der Roma und des Augustus. Für Frothinghams Theorie war natürlich der „Porta aurea“ genannte, sogenannte Bogen der Sergii vom größten Interesse. Er entspricht ganz dem Ideal des Typus eines Bogens, wo figurliche und dekorative Skulptur durchaus der architektonischen Linie und Komposition sich fügten. Er repräsentiert geradezu diesen Typus wie der Kolonialbogen von Orange den barbarisch-luxuriösen Stil der von Aosta den großen rein architektonischen Stil und der von Vindonnum den hellenistischen Typus. Ein hervorragender hellenistischer Künstler in Rom muß diesen Bogen von Pola entworfen haben. Es ist sicher, daß der Bogen von Pola entworfenen dieser Zeit stammt und daß er ein Kolonialbogen ist. Das erste geht aus seinen Inschriften hervor, die beweisen, daß er aus von einer gewissen Salvia Postuma aus der Familie der Sergii gestifteten Mitteln gebaut wurde, und daß die Statuen von Männern dieser Familie darauf standen, welche die ersten Beamten der neuen Kolonie waren. In der Mitte der Attica stand Sergius Lepidus, Aedil und Militärtribun der 29. Legion. Diese Legion wurde 30. v. Chr. nach der Schlacht von Actium aufgelöst, was dafür spricht, daß Sergius Lepidus ungefähr um diese Zeit Aedil der Stadt Pola war. Außerdem war der offizielle Name der Kolonie „Colonia Pietas Julia“, wie die Kolonien meist zum Andenken an den großen Julius Caesar nach den Jahren 42, bis 39, aber vor 27 genannt wurden. Vielleicht hat Sergius nach der Schlacht von Philippus Veteranen der 29. Legion in diese neue „colonia deducta“ geführt Graef's Beschreibung des Polabogens in die Zeit des Trajan ist daher unrichtig. Die Dekoration der Innenpfeiler ist übrigens außerdem von rein augusteischem Stil. Ferner ist es kein Zweifel, daß das Minervator die Porta Braetoria der ursprünglichen Kolonie war, und daß die Schutzgöttin der Stadt, Minerva, darauf angebracht war. Andere Tore der ursprünglichen Stadt sind noch in situ: die einfache, einbogige Porta Hercules, die die doppelbogige Porta Gemina und ein kleiner Torweg, der zu dem Forum oder Kapitol der augusteischen Stadt führt. Auch ist der Tempel selbst, der der Roma und dem Augustus geweiht war, noch ein glänzendes Beispiel augusteischer Kunst. Ursprünglich war er ein Doppeltempel von dem Typ, wie er bei späteren Monumenten in verschiedenen Kolonien der römischen Welt üblich war. Die beiden Tempel standen Seite an Seite in einer geheiligten Umzäunung mit einem Zwischenraum zwischen beiden; und sie repräsentierten das kaiserliche Äquivalent des römischen Kapitols, die Verehrung der Dea Roma und des Augustus als Stellvertreter des Jupiters. Optimus Maximus. Eine der Fassaden ist noch in prächtiger Erhaltung mit vier sehr hohen korinthischen Säulen, die den Giebel tragen und zwei weiteren an den Enden gegenüber den Antae, die so den üblichen tiefen römischen Porticus bildeten. Wenn heutzutage noch so viel von Pola geblieben ist, so ist die Ursache davon, daß, als die Ingenieure Napoleons 1. Pola besetzten und es als den größten und besten Kriegshafen des

adriatischen Meeres erklärten, es in der Tat eine voll ständig verlassene Stadt war mit nur ein paar Hundert Einwohnern, und daß es so seit dem Mittelalter existiert hatte.

Daß Fiume am Ende des Quarnero auch schon ein Hafen und eine Kolonie der augusteischen Zeit war, zeigt ein stark verformelter Bogen an der Bai deren Linien diesen Ursprung bezeugen. Dieser Bogen ist aber nicht als ein Kolonialbogen zu betrachten, sondern als das zum Hafen führende Stadttor.

Nachdem Frothingham noch den Kolonialbogen der augusteischen Stadt von Zara bei der Kirche S. Simone identifiziert hat, schließt sein Aufsatz mit folgenden Worten: „Zweifellos werden noch andere Städte augusteische Ueberreste bergen, Narona, Vornum, Andetrium, Ebrinium, Delminium, u. a. m., alle zur früheren Jüdisch-Barbara oder Romana gehörig; aber die österreichische Regierung hat sich bis jetzt noch nicht bewegen gefühlt, dort Nachforschungen anstellen zu lassen. Nur an einer Stelle noch, zu Ufferia beim heutigen Dorfe Podgraje, sind reguläre Ausgrabungen von Wichtigkeit in Angriff genommen worden. M.

Das Medolinoprojekt. Die Giunta publiziert folgendes: Laut Statthalterereiferlaß vom 30. Juni d. und der diesbezüglichen Publikation des „Osservatore Triestino“ vom 2. d. wird der Öffentlichkeit bekanntgegeben: Am 13. d. findet die behördliche Begehung jener Strecke statt, die nach dem Projekte des Herrn Paul Kupelwieser zum Baue einer normalspurigen Lokalbahn Pola—Medolino vorgeschlagen wurde. Am 14. d. findet die behördliche Begehung der zweiten für diesen Bahnbau in Aussicht genommenen Strecke, die das Projekt des Herrn Alexander Nikl aus Wien bildet, statt. Es bleibt dem Publikum freigestellt, insofern es in irgend einer Weise an diesen beiden Projekten interessiert ist, an diesen Streckenrevisionen teilzunehmen. Die Kommission, die mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut ist, leitet Herr Statthalter Dr. Pipiz aus Triest. Interessenten mögen sich an beiden Tagen um 9 Uhr vormittags bei der Bezirkshauptmannschaft versammeln. Die Kommission erteilt alle die Angelegenheit berührende Auskünfte.

Die englische Eskader in Triest. Seit vorgestern weilen die Engländer, stets gerne gesehene Gäste, in Triest. Am Tage der Ankunft wurden verschiedene Besuche abgestattet, ferner fanden Empfänge und Dienes statt. — Gestern nach 12 Uhr vormittags begab sich der Senior der Triester Konjulen, Dr. Stanuiz, an Bord der Kriegsschiffe „Queen“ und „Prince of Wales“, um dem Admiral Sir Charles Drury und dem Prinzen Ludwig von Battenberg Besuche abzustatten. Beim Verlassen der Schiffe wurden die üblichen Saluts abgegeben. Nach 1 Uhr nachmittags fand beim Statthalter, Prinzen Hohenzollern Schillingsfürst ein Lunch statt. Es waren 31 Personen geladen, darunter Sir Drury und Gemahlin, Prinz Battenberg und die Flaggenoffiziere der englischen Kriegsschiffe. — Um 1/2 7 Uhr abends veranstaltete Bürgermeister Dr. Sandrinelli in der Villa Rivoltella zu Ehren der Eskader einen Festabend. Die Gäste wurden schon vom Molo aus von bereitgestellten Wagen erwartet und der Villa Rivoltella zugeführt. — Heute reisen Sir Charles Drury und Prinz Ludwig von Battenberg an das kaiserliche Hoflager in Ischl, um vom Monarchen empfangen zu werden.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt XX. Stück vom 6. Juli 1908. Der Kaiser hat den Korvettenkapitän Konstantin Freiherr v. Gerlach zum Vorstande der I. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marinektion ernannt und die Uebernahme des Schiffbau-Oberingenieurs Kasimir Strowaczewski nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand (mit 1. Juli 1908; Domizil Thalheim bei Weß) angeordnet und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Auflösung einer Handelsschule. Der „Piccolo“ meldet aus Triest, daß die dortige Handelsschule mit italienischer Unterrichtssprache vom nächsten Schuljahre angefangen aufhören wird, zu existieren.

Regatta in Triest. Die am 12. d. in Triest längs des Wellenbrechers stattfindende zweite südösterreichische Regatta, deren Veranstaltung der Ruderabteilung des Turnvereines „Eintracht“ Triest obliegt, verspricht ein überaus interessantes Sportfest zu werden. Sieben Rudervereine mit 29 Booten und 101 Ruderern haben für die acht Rennen ihre Meldungen und Nennungen abgegeben. Die Rudervereine „Bruna“, „Brünn“, und die „Normannen“, Wien, haben sich mit zwei, beziehungsweise einem Boot gemeldet. Von den kärntner Vereinen beteiligt sich „Nautilus“ Klagenfurt, mit acht Booten; „Albatros“, Klagenfurt, mit sieben Booten und der Ruderverein „Billach“ mit zwei Booten. „Ganja“, Triest, hat zwei Rennen belegt und der veranstaltende Verein, die Ruderabteilung des Turnvereines „Eintracht“, wird sechs Rennen bestreiten. Prachtvolle Ehrenpreise und künstlerisch ausgeführte Ehrenzeichen, um welche sich, den Nennungen nach zu schließen, ein harter Kampf entspinnt wird, harren der Sieger. Das große Interesse, das der Regatta überall entgegengebracht wird, läßt auf einen starken Andrang von Zuschauern schließen.

In den Ruhestand versetzt. Der Untermaschinenwärter Josef Preleßnig der 12. Kompagnie, als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, im Mobilisierungsfalle für Sozialdienste geeignet, wurde in den Ruhestand versetzt. (Domizil: Wien.)

Von der Eskader. Die Eskader ist in Triest eingetroffen. Dieselbe wird für Sonntag in Pola erwartet.

Aufstellung eines Denkmals in der Arena. Die Direktion des k. u. k. österreichischen archäologischen Instituts in Wien hat den Auftrag gegeben, daß das vor etwa 1600 Jahren in Gologorizza (Bezirkshauptmannschaft Pisino) aufgefundene Grabdenkmal des Duinus Labienus und seiner Frau, das eine interessante Leistung der römischen Provinzialkunst des ersten Jahrhunderts darstellt, angekauft und in der Arena zu Pola aufgestellt werde. — Die archäologische Forschung ist an dem Denkmal umso mehr interessiert, als sich dasselbe in überaus gutem Erhaltungszustande befindet. Allem Anscheine nach hat in antiker Zeit eine Abholzung der Talwände bei Gologorizza stattgefunden, die eine große Erdbebenkatastrophe zur Folge gehabt hat, welche die einstmalige römische Straße und die an ihren Seiten befindlichen Denkmäler überschüttete. Nur so läßt sich der gute Erhaltungszustand dieses Denkmals erklären, das nicht nur vollkommen erhalten ist sondern eine Frische zeigt, als wenn es eben aus der Wertstätte eines Bildhauers herausgekommen wäre.

Ausschreibungen. Beim k. u. k. Hydrographischen Amte (Direktions-Kanzlei) gelangt mit 1. August d. J. die Stelle eines Kanzleihilfsarbeiters mit dem Taggelde von 3 K 4 h zur Besetzung. Die Bedingungen zur Aufnahme sind im Dienstbuche II—50 enthalten. Es wird neben einer gefälligen und gefälligen Handschrift auch die Kenntnis des Maschinenschreibens, sowie Fertigkeit im Kanzenleiwesen gefordert. Reflektanten auf diese Stelle haben ihre Gesuche bis 20. d. dem k. u. k. Hydrographischen Amte einzusenden. — Bei der ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenadmiralates gelangt eine Kanzleihilfsarbeiterstelle mit dem Taggelde von 3 K 4 h zur Besetzung. Auf diese Stelle reflektierende Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis zum 15. Juli d. J. bei dem genannten Amte einzurichten. Dem Gesuche sind beizuschließen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit. b) Die auf das militärische Verhältnis Bezug habenden Dokumente. c) Eine entsprechende Probearbeit. Bei Bewerbern aus dem Zivile überdies noch d) der Heimatschein. e) Der Tauf- (Geburts-) Schein und f) ein von der politischen Behörde ausgestelltes Zeugnis betreffs des Vorlebens. Gefordert wird eine gefällige Handschrift, genaue Kenntnis der Dienstsprache und eventuell Fertigkeit im Maschinenschreiben.

Urlaube. 28 Tage l.-Sch.-Arzt Dr. Alfons Wittmberstki (Graz und Oesterreich-Ungarn). 17 Tage l.-Sch.-l. Alexander Wilosjevic (Cattaro und Rußland).

Deutsches Heim. Im Gegensatz zu den Straßenankündigungen, diene hiermit zur Kenntnis, daß heute abends im Deutschen Heim ein Konzert stattfindet.

Theater. Gestern abends war das Theater abermals schwach besucht. Daran dürfte vielleicht die große Hitze schuldtragend sein. — Fräulein Adlizza, Fräulein Serini und Herr Ferrari d'Albaredo waren gestern wieder Gegenstand freundlicher Beifallsbezeugungen. Fräulein Adlizza war gestern nicht so gut disponiert wie sonst. Auch litt ihr Vortrag unter mangelhafter Klavierbegleitung und unter der im Hause herrschenden Unruhe. Kleine Kinder, auf die Musik ähnlich wirkte, wie auf die bekannten Bierkäufer, sollten ins Theater nicht hinein gelassen werden. — Herr Rossi sang das Schützenlied aus dem „Nachtlager von Granada“. Der Vortrag des prächtigen Liedes hätte durch einwandfreie Begleitung und verschiedene gehoben werden können. Herr Rossi hat, wenn man von Physiognomiefehlern absehen will, seine Sache sehr gut gemacht. Die Stimme hat

einen weichen, schmiegsamen Klang und verrät gute Schule. — Schon oben wurde betont, daß die herrschende Hitze den schwachen Besuch verursachen dürfte. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß diesem Uebelstande wenigstens teilweise abgeholfen werden könnte, wenn für entsprechende Ventilation Sorge getragen würde. In einem Theater des Südens, in dem auch in den Sommermonaten Vorstellungen stattfinden, sollte man eine derartige Einrichtung nicht vermissen. — Heute Pause. Freitag beginnt ein neues Programm, das sowohl was den Kinematographen als auch die übrigen Darbietungen anbelangt, sehr gediegen und interessant arrangiert sein wird. In der nächsten Zeit bringt das Theater einige Neuheiten von guter künstlerischer Qualität.

Angriff auf ein Pulvermagazin. Gestern nachts drangen einige bisher unbekannte Personen auf den Schießplatz von Saccorgiano und machten sich dort in verdächtiger Weise nachts des Aufbewahrungsortes für Pulver zu schaffen. Der dort aufgestellte Posten bemerkte die verdächtigen Gestalten und gab, nachdem er dieselben dreimal erfolglos angerufen hatte, einen Schuß ab. Dorauf verschwanden die Unbekannten. Gestern hat sich eine Kommission hinaus begeben, um eine Untersuchung vorzunehmen. Das Resultat derselben ist nicht bekannt.

Unfälle. Gestern gegen 7 1/2 Uhr abends wollte der auf dem Foroplage Nr. 16 wohnhafte 65 Jahre alte Mariano Giuliani auf dem Molo Elisabeth ein Boot besteigen und stürzte bei dieser Gelegenheit ins Meer. Ein auf dem Molo weilender Bewohner der Stadt namens Musignan stürzte sich beherzt ins Meer und rettete nach längerem Bemühen den Greis, der ohne das Dazwischentreten seines Retters das Leben verloren hätte. Herr Mariano Giuliani wurde in seine Wohnung überführt.

Verhaftete Diebe. Vor kurzem wurden dem auf der Piazza Verdi etablierten Gastwirte Anton Bidos einige Fässer entwendet. Der Polizei gelang es, zu konstatieren, daß der Diebstahl von den Tagelöhnern Angelo Cersin, 17 Jahre alt, und Johann Kliman, 18 Jahre alt, verübt wurde. Die beiden Diebe, welche die Fässer bereits verkauft und den Erlös verpraßt haben, wurden verhaftet.

Heberfall. Am 6. d. überfiel der 20 Jahre alte Steinmeßgehilfe Johann Stiglich in der Via Stanovich den 35 Jahre alten Stadtbewohner Luigi Crosniac, wohnhaft Livoli Nr. 35, aus geringfügiger Ursache und brachte ihm eine Verletzung am Kopfe bei. Crosniac ließ sich ärztlich untersuchen und erstattete an der Hand des ärztlichen Attestes die Anzeige bei der Polizei. Gegen Johann Stiglich wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Gefunden und bei der Polizei deponiert wurden zwei Handtaschen, in denen sich Geld, Taschentücher und andere Gegenstände befanden. Die Eigentümer werden aufgefordert, die Gegenstände abzuholen.

Das Pech eines jungen Eskimo. Der Herzog der Abruzzen, der bekanntlich vor einigen Jahren eine Expedition zur Entdeckung des Nordpols ausgeführt hat, erzählt die Geschichte eines Eskimos, dem ein Nachbar seine Tochter nicht zur Frau geben wollte, weil sie über den Kaufpreis sich nicht einigen konnten. Die Hütten der beiden Liebenden standen nicht weit voneinander, doch eines Nachts riß die furchtbare Kälte einen großen Spalt in das Eis, und das Haus des jungen Mannes stand vollständig allein. Eine 100 Fuß tiefe und 20 Fuß breite Schlucht trennte ihn von der Hütte, in der der Gegenstand seiner Liebe lebte, doch es war noch eine schmale Eisdecke vorhanden, die über den Riß führte, und der junge Mann probierte aus, daß diese Brücke ihn tragen würde. Die Eskimos schlafen bekanntlich in einer Art von Sack, und der Liebhaber beschloß, sich in der Nacht über die Eisbrücke zu schleichen, das Mädchen zu entführen, es in seine Hütte zu tragen und dann die Brücke abzubauen, damit der Vater sie nicht wieder zurückholen konnte. Er ging äußerst planmäßig zu Werke, kroch in der Nacht in die Hütte seines Feindes, nahm das Mädchen mitsamt ihrem Sack, ohne jemand zu wecken, trug sie über das Eis, brach die Brücke, wie er es beschloffen, ab und öffnete dann den Sack, um seine Braut zu umarmen. Doch als er den Inhalt betrachtete, stieß er einen lauten Schreckensschrei aus. Er hatte nämlich nicht das Mädchen, sondern — seine Schwiegermutter geraubt.

Peitere Gte. Ein junges, sauberes Diandl geht beichten. Die unangenehmsten Bekenntnisse, nämlich die Sünden gegen das sechste Gebot, bewahrt sie sich bis zuletzt auf. Aber auch da will sie nicht ordentlich mit der Farbe herausrücken. Um ihr das Verständnis zu erleichtern, fragt sie der Herr Pfarrer: „Hast koa Verhältnis nit?“ Das Diandl erwidert etwas ägernd: „A bois (ein wenig) schon.“ — „So, was tuat den nacha bei? Bua?“ — „Er kimmt aus Kammerfenster.“ — „Und nachher?“ — „Nachher klopft er halt an.“ — „Und nachher?“ — „Nachher kimmt er halt uner.“ — „Und was tuat er denn nachher?“ — Es entsteht ein peinliches Schweigen. Schließlich fragt das Diandl, der ihr sehr unangenehmen Situation ausweichend, Se.

Hochwürden: „Was tãtst denn nachher du?“ („Jugend.“) — Im Religionsunterricht der Katechet den biblischen Spruch: „Viele sind berufen, wenige aber auserwãhlt.“ Schließlich fragt der Pfarrer: „Warum kommen also so wenig Menschen in den Himmel?“ Darauf meint der kleine Moriz: „Weil zu groß ist de Konkurrenz.“ („Jugend.“) — Unterredung: „Wie ist denn das Bier heute?“ — Grandhuber: „Net zum jasten, faum daß ma's trinken kann!“ („Wegendorfer Blätter.“) — Dastisch: „Woast, Girtl, wie i gestern 'n Sepp bei der Ehr' g'nommen hab'? Heut' tean eahm no d' Dhrwaschl weh!“ („Wegendorfer Blätter.“)

Nierenleiden (Nephritiden). Die hohe Bedeutung der Milch und der modernen Eiweißpräparate für die Behandlung Nierenkranker. Die Zahl der verschiedenen Nierenleiden ist leider eine recht große und ein nicht unbedeutlicher Prozentjah aller Menschen stirbt alljährlich an denselben. So interessant für den Arzt und Forscher die genaueste Diagnose der einzelnen Nierenkrankungen ist, so wichtig ist auch diese Differenzierung für die Behandlung. Es gab eine Zeit — und sie liegt noch nicht weit hinter uns — da factastische Medizin-Professoren behaupteten, ein gemeinsames Merkmal komme all den verschiedenen Erkrankungen der Niere zu: das der Unheilbarkeit. Dieser Satz war leider eine zeitlang so sehr zum Dogma erstarrt, daß kaum Versuche zur Heilung angefaßt wurden. Freilich war man sich damals auch über die Ursachen der verschiedenen Nierenleiden durchaus im Dunklen und eine rationelle und erfolgreiche Behandlung einer Krankheit kann erst dann einsetzen, wenn die Gründe der Krankheit erkannt sind. Fortgesetzte Beobachtungen haben im Laufe der Jahrzehnte ergeben, daß dem Alkohol eine entscheidende Bedeutung beim Zustandekommen von Nierenleiden zugesprochen werden muß und zwar in der Hauptsache sogar eine ursächliche, jedenfalls aber mitwirkende. Neben dem Alkohol wirkt bei bereits bestehender Nierenentzündung alles schädlich, was die Nieren reizt, z. B. Gewürze, Kaffee, scharf geräucherte und gebratene Speise u. dgl. Mit dieser Erkenntnis war der Schlüssel für die Behandlung gefunden, welche dem noch rein diätetisch sich gestalten muß. Man verbot zunächst bei bestehender Nephritis Alkohol und scharf gewürzte Speisen, ohne vorerst mehr zu erreichen, als einen milderen und längeren Verlauf des Leidens, bis eines Tages die Beobachtung gemacht war, daß bei völliger Milchdiät selbst schwere Nierenkrankungen zur Heilung gelangten. Damit war ein Riesenschritt erzielt, der leider nur in der Praxis bisweilen, ja sogar dadurch oft illusorisch wurde, daß viele Patienten und Patientinnen eine unüberwindliche Abneigung gegen Milchgenuß haben. Weitere Versuche stellten fest, daß neben und zur Milch noch verschiedene Speisen und Getränke — natürlich nur ganz reizlose — genossen werden dürfen, so daß das große (manchen sonst gefunden Mägen unüberdauliche) Tagesquantum von drei Liter Milch erheblich reduziert werden konnte. Im weiteren Ausbau dieser klinisch erprobten Tatsachen bemühte sich die chemische Nahrungsmittel-Industrie, Präparate herzustellen, welche bei vollem Nährgehalt die Nieren ebensowenig reizten, als die reine Milch. Eines der vorzüglichsten zu diesem Zwecke ist „Bisvit“. Genanntes Präparat ist ein feingemahltes, graugelbliches Pulver, welches sozusagen in natürlicher Reinheit alle die Nährstoffe enthält, die der Organismus bedarf. Dabei ist die Konstitution des „Bisvit“ eine derartige, daß es die Nieren ebensowenig reizt wie die Milch, dabei aber selbst in Lösung nicht in so ungeheuren Quantitäten genossen werden muß. Rechnet man hierzu, daß „Bisvit“ fast reiflos vom Verdauungsstapel ins Blut aufgenommen wird und weder Magen- noch Darm belästigt, daß es eine Konzentration der wichtigsten Nährstoffe enthält und nie dem Kranken zuwider wird, so ist wohl nicht zu viel gesagt, daß wir dieses Präparat als eine Art Panacee gegen Nierenleiden ansprechen dürfen. „Bisvit“, das sich bei den schwersten Nierenleiden aller Art bestens bewährt hat, kann jedem Kollegen nur aufs wärmste empfohlen werden. — Das „Bisvit“ ist durch alle Apotheken zu beziehen. Gegen Einsendung von Kr. 3.60 an Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstraße 55, erhält man ein Paket „Bisvit“ (speisefrei) zugesandt. Dr. med. F.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Das Befinden des Papstes. Rom, 8. Juli. (Priv.) Die Meldungen des „Matin“ daß der Papst leidend sei, werden von zuständiger Seite als unbegründet erklärt.

Das Befinden Kossuths. Karlsbad, 8. Jul. (Priv.) Nach Mitteilungen aus verlässlicher Quelle läßt das Befinden Kossuths zu wünschen übrig. Der Minister hat das Zimmer seit vier Tagen nicht verlassen.

Die Affäre Beresford. London, 8. Juli. (Priv.) Die Affäre des Lord Beresford gilt als beigelegt. Bei den Übungen der Kanalkolonne in der Nordsee hatte Lord Beresford einen Befehl erteilt, den Admiral Sir Scott, dem der Befehl erteilt worden war, nicht befolgte. Dazu meldet jetzt der „Standard“, Admiral Scott habe auf die Anfrage Lord Beresfords, warum er den ihm erteilten Befehl nicht befolgte, grantwortet, es sei dies darum geschehen, weil die Befolgung des Befehles gefahrvoll gewesen wäre. Lord Beresford hätte dem Verhalten Sir Scotts zugestimmt. „Standard“ meint, daß die vielbesprochene Affäre dadurch beigelegt ist.

Portugal. Lissabon, 8. Juli. (Priv.) In der Kammer kam es heute wieder zu hitzigen Szenen wegen der widerrechtlich der königlichen Familie gewährten Vorrechte. Seitens der regierungsfreundlichen Abgeordneten wurde zwar die Unrechtmäßigkeit dieser Angelegenheit zugegeben, aber betont, daß es sich um kein Verbrechen handle. Abgeordnete der Opposition demonstrierten speziell gegen die letzte Behauptung und be-

tonten, daß es sich in diesem Falle um ein am Volke eingangenes Verbrechen handle.

Attentat.

Petersburg, 8. Juli. (Priv.) Ein auf den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Grafen Krasnokow, verübtes Attentat erregt jetzt viel Interesse. Der Graf wurde durch Revolvergeschosse ungefährlich verletzt. Als Täter wurde nunmehr ein Arbeiter im Alter von 19 Jahren verhaftet, der angab, daß er die Tat infolge verschiedener ungerechter Urteile, die vom Obersten Gerichtshof gefällt wurden, begangen habe.

Die serbische Kabinettskrise.

Belgrad, 8. Juli. (Priv.) Da sich die Vertreter der beiden radikalen Parteien über die grundlegenden Prinzipien der Politik nicht einigen konnten, hat Weli mironic beschloffen, sein Mandat zur Bildung eines Kabinetts zurückzulegen.

Von der amerikanischen Flotte.

New York, 8. Juli. (Priv.) Die Panzerschiffe der amerikanischen Atlantikflotte haben sich nach Honolulu begeben.

Kämpfe in Südamerika.

Buenos Aires, 8. Juli. (Priv.) Ueber in Paraguay ausgebrochene Kämpfe werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Danach haben sich den Revolutionären die Truppen der Hauptstadt samt der Artillerie angeschlossen, die mit Kruppischen Geschützen von einem höher gelegenen Punkte die Regierungsgebäude und die Polizeikaserne bombardierte. Polizei, Feuerwehr und ein Kanonenboot nahmen den Kampf gegen die Revolutionären auf. In dem Kampfe, der über 30 Stunden währte, wurden 30 Personen getötet und 280 Menschen mehr oder weniger stark verwundet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Juli 1908.

Allgemeine Übersicht

Das Barometerminimum im W hat sich verflacht, das Maximum etwas südwärts verschoben; im NW hat sich ein Minimum eingeschoben. In Zentraleuropa ist der Luftdruck gestiegen.

In der Monarchie und an der Adria zumeist heiter bei schwacher Luftbewegung und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßige E-SE-Winde, teilweise bewölkt, jedoch vorwiegend heiter, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.5 2 Uhr nachm. 762.1. Temperatur 7 + 20.6°C + 23.8°. Regenbesitz für Pola: 139.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.7°. Ausgegeben um 4 Uhr 45 Min. nachmittags.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

62 (Nachdruck verboten.)

Der Geldwechsler Beppo Ferraro daheim im Kreise seiner Familie — er ist ein vollständig anderer als der „schwarze Beppo“, der Chef der „Nachtbrüder“ draußen in der „Kaschemme“, jener gefürchtete Falschspieler und Falschmünzer, nach dem die Polizei schon lange vergebens jähndet.

„Papa!“ ruft soeben der kleine Arturo. „Großer Vär“ spielen! Bitte, bitte!“

Gehoriam hockt Beppo Ferraro sich auf die Erde nieder. Auf seinen Rücken steigt Arturo, die achjährige Rita legt ihm einen Bindfaden um den Hals als „Kette“ — und so, umtanzt von drei andern kleinen Schwarzköpfchen, kriecht der große Vär, auf allen Vieren im Zimmer umher.

„Beppo!“ ruft eine Frauenstimme aus dem Nebenraum. „Ein rekommandierter Brief!“

Seufzend steht der große Vär vom Boden auf, streicht sich die wirren Haare aus der Stirn, küßt den kleinen Arturo und geht ins Nebenzimmer zu seiner Frau.

„Wo ist der Brief, Teresa?“

„Hier.“

Beppo öffnet den Brief und überfliegt ihn. Sein soeben noch vergnügtes Gesicht verfinstert sich.

„Du mußt heute abend allein ins Theater gehen, Teresa. Ich habe eine Abhaltung.“

„Eine geschäftliche?“

„Ja, eine geschäftliche.“

„D, wie schade! Ohne dich macht es mir nur halb so viel Vergnügen. Na, wenn es nicht anders geht!“

Und die kleine, rundliche Frau wuschelt in ihr Schlafzimmer, um ihre Toilette für den Theaterbesuch fertig zu machen.

„Papa —“ ruft die kleine Rita, das Köpfchen zur Tür herein schauend. „Wißt du nicht weiter mit uns spielen?“

„Nein, mein Kind.“

„Warum nicht? ... Ach, Papa, Papa!“ schreit die Kleine plötzlich auf. „Sieh mich nicht so an! Deine Augen sehen wieder gerade so aus, als ob der

liebe Gott böse auf dich wäre — weißt du, wie schon so oft! Ach, bitte, Papa, mach die Augen zu! Ich ängstige mich!“

Und Beppo Ferraro wendet den Blick fort, damit sein Kind ihm nicht vom Gesicht ablese, wie schlecht, wie verworfen er ist.

„Ich will den lieben Gott bitten, daß er nicht böse auf dich ist, wenn du auch etwas Unrechtes getan hast!“ flüstert Klein-Rita. „Wenn ich mal etwas gemacht habe, gelogen oder ein Glas zerbrochen, und bitte den lieben Gott dann um Verzeihung — gleich ist mir wieder wohl und —“

Das Kind bricht ab. Der Papa ist bereits zum Zimmer hinaus und schlägt die Tür hinter sich zu.

Was hat er nur wieder, der Papa?

19.

In seinen dunklen Dolman gehüllt, den Kalabreser tief in die Stirn gedrückt, damit niemand ihn erkenne, eilt der „schwarze Beppo“ durch die verschiedenen Straßen und Gäßchen — hin zur „Kaschemme“.

Eisiges Schweigen empfängt ihn. Jeder in der Versammlung fühlt, daß etwas in der Luft liegt, das ihnen allen Verderben bringen kann, und daß an diesem „Etwas“ der „schwarze Beppo“ schuld ist.

„Die Polizei spioniert herum“, beginnt Beppo mürrisch, während seine scharfen Augen die Anwesenden mustern. „Ich wünsche, daß wir heute die Versammlung bald schließen. Ist „Aderblick“ noch nicht da?“

„Nein ... Will er kommen?“ fragt es von verschiedenen Seiten.

„Ja. Er will mich durchaus sprechen. Er wagt sogar, mir zu drohen, der Hund!“

Wieder tiefes Schweigen.

Nur Bernardo Strozzi nähert sich dem „schwarzen Beppo“ und tuschelt lebhaft mit ihm.

„Recht so. Du hast meinen Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt, „Blitzgriff“ — nicht Beppo — „du und die „Wildfage“. Könnst bald Hochzeit machen, ihr zwei ... Wo hast du übrigens den Jungen hingesteckt?“

„Zur Redi, der Frau von „Löwenklau“. Dort ist er sicher. Fünfzig Lire tun Wunder!“

„Gut. Erwarte meine weiteren Befehle wegen des Jungen!“

„Was für ein Junge? fragt der alte Paolo erstaunt, die Pfeife aus dem Mund nehmend.

Beppo lacht — ein häßliches zynisches Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

R. G. u. H. z. Heute Regelabend bei Werber. 2988

Alle Frauen lieben Feuertags Goldwebe, das Beste vom Besten für Ausstattungen und Wäsche, weich und glänzend wie Seide. Stücke à 23 Meter 20 K, Stücke à 10 Meter 9 K. Versand per Nachnahme oder vorheriger Einzahlung. Einzige Bezugsquelle Rudolf Jaucernig, Teschen, österr. Schlesien. 2909

Ein Mädchen aus Steiermark, mit langjährigem Zeugnis, sucht Posten als Köchin oder Stubenmädchen. Anzusagen in der Administration. 2990

Wegen Ueberflutung zu verkaufen: Salonlampe, Vorhänge, Bücher, Noten, Schulbücher, Klavierstühle, fast neue Nähmaschine, Palmenstängel. Policarpo 193, 2. Stock, Tür 6. 2987

Masseute für Gesicht- und Körpermassage empfiehlt sich in und außer dem Hause. Via Giulia 7, 1. St. 2989

Zu verkaufen. Sportwagen (Fabrikat Umbroster, Wien), 4sp. 4sp., 1- und 2spännig, komplett mit Pferdegeschirr. Näheres Hotel Zentral, Portier. 2991

Sofort zu vermieten: Zwei Wohnungen, jede aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör bestehend. Via Castropola 34, Civo Giannuario 11. 2984

Fall neue Sitzgarnitur um 280 Kr. und verschiedene einfache Möbel wegen Ueberflutung zu verkaufen. Policarpo 199, portiere links. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr nachmittags. 2979

Kleine Wohnung von kinderlosem Ehepaar in besserem Hause gesucht. Briefliche Anträge an die Administration. 2975

Zwei Kanarienvögel aus China, eine Badewanne und ein Hängekasten wegen Raumangel zu verkaufen. Wo — sagt Administration. 2980

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi, Casa Nicolini, ebenerdig links. 2978

Eine deutsche Bedienerin wird gesucht. Näheres in der Administration des Blattes. 2981

Eine Wohnung, im 1. Stock, mit 1. August zu vermieten; bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelofen, Aussicht in den Hafen und auf die Stadt, im Villenviertel gelegen. Via Dittavia 18, Monte Cane. Auskunft hochpartier, Hopodarz. 2944

Schöne große Wohnung mit Garten in Policarpo, Via Santorio 1, 1. Stock, zu vermieten. 2968

Erster Kleidermacherhopodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Danksagung.

Tiefgerührt von den zahlreichen Beweisen herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

des Herrn k. u. k. Mediziners

Ignaz Cada

Besitzer des Silbernen Verdienstkreuzes, der Kriegs- und Jubiläumsmedaille etc.

zugekommen sind, sprechen wir an dieser Stelle unseren tiefstempfundenen Dank aus.

POLA, 9. Juli.

Die Familie Cada.

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universalium“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2961

Weindepot A. FONDA

2790 Pola, Via Marianna 2 empfiehlt die reichhaltigste Auswahl von Istrianer weißen und schwarzen Weinen in Gebinden von 56 Litern zu dem Konvenienzpreise von 30 h per Liter — die Verzehrungssteuer inbegriffen — aufwärts. Lagernd ist auch Lissaner Opollowein in Originalgebinden und echter Brantwein. Hauptniederlage von Krondorfer Sauerbrunn.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Florithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Advertisement for Penkala fountain pens. Includes an illustration of a hand holding a pen and the text: 'Wer will sparen sich Verdruß Mit „Penkala“ schreiben muß; Jeder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spitzen muß man andre Bleie, Täglich, stündlich, stets aufs neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spitzt man den „Penkala“ an. Summe spitz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, drehen räden Gibts dabei, man braucht nur drücken Wenn man schreibt, und auch nur leicht, Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Einzige, was noch übrig bleibt, Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt. In allem aber übertrifft „Penkala“ jeden andern Stift. Zu haben ist er jederzeit Bei Jof. Krumpotic und andre Leut.'

Schöne Büste

Ueppiger Busen in zwei Monaten durch die Pilules Orientales

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenikfrei. Von ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung franko gegen Voreinsendung von Kr. 6.45 oder gegen Nachnahme von Kr. 6.75.

J. Ratié, Apotheker, Paris. — Depot Triest: Drogerie Mario Lang. 2564

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. In Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 2738

Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarren der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellten die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthaltereie in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2692

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

„VISVIT“

(vis vitae — Lebenskraft) 2004

Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

KRAFTSTOFF DER GEGENWART.

Visvit regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

Nährpräparat für blutarme Kinder.

Man bittet, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ aushändigen, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.

NEUHEIT!

Jubiläums-Medaillen

zu haben in der

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Zahl 3613.

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69. 2308

Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

Hilfe

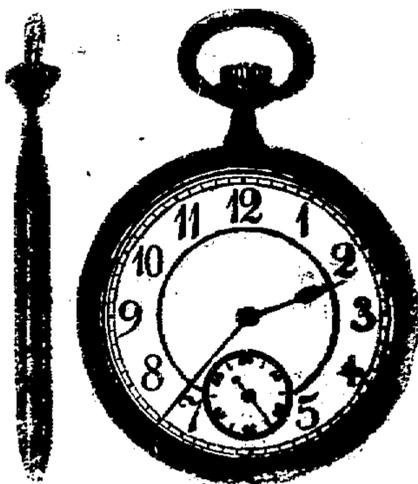
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2927

Banca Popolare Goriziana

übersiedelte kürzlich

von Via Giosue Carducci in Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).

2960



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarztafel-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—



„Das Kreuz im Venn“, der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der „Gartenlaube“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans „Über steinige Wege“ von W. Heimbürg wird kostenlos nachgeliefert.

Paul Kupelwieser'sche Gutsdirektion der Britonischen Inseln.

Fahrplan der Dampferlinie Pola—Brioni—Pola.

TOUR					von	nach	TOUR					BEMERKUNG		
IV	F	III	II	I			Ia	IIa	F	IIIa	IVa			
630		230	1030	6—	Pola	Brioni	845	1215		615	1015	I bringt die Post vom Zug 301 von Wien und Triest hat Anschluß zum Zug 314 nach „ „ „ II „ „ „ „ 313 von „ „ „ III „ „ „ „ 316 nach „ „ „ IIIa „ „ „ „ 315 von „ „ „ IIIa „ „ „ „ 302 nach „ „ „		
		Fakultativ im Bedarfsfalle												
715		315	1115	645					8—	1130			530	930
	515				an	ab					330	IV, IVa Sommer-Lokalverkehr F Fakultative Rundfahrt um die Insel.		